



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erstausgabe täglich, außer an Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reutlingen. — Druck: Druckerei W. B. Müller, Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Biberich & Co., Wildbad. — Bezugspreis: Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum im Bezirk Wildbad nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungsteilung werden ebenfalls 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Randzeilen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Schluß mit der Schuldnerechtschaft!

Die Sklaverei im Altertum, dieser dunkle Fleck auf dem sonst so lichten Bild antiker Kultur, erkannte bei all ihrer Härte und Grausamkeit doch ein Recht des unfreien Menschen an, das Recht, sich aus der Knechtschaft durch eine bestimmte Summe loszukaufen, durch Sparbarkeit die Freiheit wiederzuerlangen. An dem Sparpfennig, der künftigen Freikauf diente, durfte sich keines Herrn Hand vergreifen. Als vor nun bald neun Jahren das deutsche Volk durch die Faust größenwahnsinniger „Sieger“ unter das Joch des Versailles Vertrags und der Entschädigungs-Knechtschaft gestoßen sah, da räumte man ihm nicht einmal jenen fargen Rechtsanspruch ein. Das deutsche Volk sollte nach dem Willen der Siegermächte Entschädigungen zahlen bis ins Blaue hinein. Zwar wurden im Londoner Diktat, dessen Unerfüllbarkeit schließlich zum Ruhestbruch führte, 130 Milliarden Goldmark genannt. Diese phantastische Summe ist aber niemals von irgend einem Menschen ernst genommen worden, weder in Deutschland noch auf der Gegenseite. Als der Dawesplan aufgestellt wurde, mußten es die Sachverständigen auf Geheiß ihrer Auftraggeber ausdrücklich vermeiden, einen Höchstbetrag der deutschen Zahlungsleistung festzusetzen. Zum Schutz Deutschlands vor übermäßiger Ausbeutung wurde nur vorgeesehen, daß durch die Zahlungen die deutsche Währung nicht gefährdet werden sollte. Die Dawes-Gläubiger könnten lange versuchen, bis sie wieder ein Volk finden würden, das sich in so schmählicher Weise hintergehen und jensein ließe, wie das deutsche.

Warnend haben deutsche und in immer steigendem Maß auch fremde Betrachter — zumal in England und Amerika — auf den Systemsfehler des Dawesplans hingewiesen, ohne akzeptiert Gehör bei den Gläubigern zu finden. Deutschland zahlte ja mit aller Pünktlichkeit die fälligen Damesraten. Warum also darnach fragen, wo es Mittel und Kräfte — nicht bloß materielle, sondern auch seelische Kräfte — dazu hernahm? Noch im Frühommer dieses Jahres, im Rechenschaftsbericht über das erste Daweshalbjahr 1926/27, mahnte Herr Parter Gilbert alle die, die Abänderung des Dawesplans forderten, hübsch zur Geduld. Der Dawesplan sei ja zunächst gleichsam erst eine Probe auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Vorläufig sei die Probezeit noch nicht herum.

In der Zwischenzeit indessen ist doch manches Ereignis eingetreten, das heute die Angelegenheit schon in wesentlich anderem Licht erscheinen läßt. Die Weltwirtschaftskonferenz, die unter anderem auch den Zweck hatte, dem deutschen Außenhandel für die von ihm verlangte besondere Kraftanstrengung die erforderliche Bewegungsfreiheit zu verschaffen, ging aus wie das Hornberger Schießen. Die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz blieb weiter stark passiv. Der deutsche Kapitalmarkt konnte nach wie vor nur durch umfangreichste Auslandsanleihen sich im Gleichgewicht halten. Die öffentlichen Finanzen Deutschlands blieben noch immer scharf angespannt. Unter solchen Umständen trat der Dawesplan am 1. Sept. 1927 in sein viertes Bestehensjahr mit 1,75 Milliarden Mark Jahresleistung ein, der Uebergangsstufe zum Normaljahr der 2,5 Milliarden.

Man mag die bekannte Denkschrift Gilberts beurteilen wie man will. Auf jeden Fall hatte sie das eine Gute, dem deutschen Volk den Ernst der Lage eindringlichst klarzumachen und eine ebenso umfangreiche wie gründliche Aussprache in der deutschen und ausländischen Presse zu entfesseln. Zumeist klang diese Aussprache in den Gedanken aus, daß es dem deutschen Volk nicht zu verübeln sei, wenn es für eine unbegrenzte Schuldnerechtschaft nicht sein Neuhertum und Leibes an Arbeitskraft und Kapital hergeben wolle. Gilbert, dem die Eigenschaft eines kenntnisreichen und einsichtsvollen Mannes nicht abzuspüren ist, hat all diese Stimmen zweifellos genau beachtet.

Auch etwas anderes mußte ihn nachdenklich machen. Das Gegenstück zum deutschen Dawesplan ist die internationalisierte Verschuldung, also in der Hauptsache die Verschuldung der Ententemächte an Amerika für Kriegszuforderungen und Kriegskredite. Amerika verlangt vünftliche Zurückzahlung bis auf den letzten Pfennig. Die Schuldner aber sträuben sich, weil sie ja selbst nicht genau wüßten, wieviel sie von Deutschland erhalten würden. England zwar hat sich mit Amerika geeinigt und bereits 803 Millionen Dollar zurückgezahlt, wonach es aber immer noch 4480 Millionen Dollar schuldet. Frankreich indessen ist noch zu keinem Abkommen mit Amerika gelangt. Bei dieser Sachlage ist der Gedanke nicht mehr neu, Amerikas Forderungen einfach an Deutschland zu verweisen. Das würde aber nur ausführbar sein, wenn man die Dawesleistung auf eine angemessene Summe begrenzen würde, die finanztechnisch auch wirklich zahlbar wäre. Das aber wollten unsere Dawes-Gläubiger bisher nicht, weil es politisch ja höchst bequem war, Deutschland auf absehbare Zeit in der Fessel zu halten. Bisher plagte sich Frankreich mit einer kranken Währung ab, als daß es dem deutschen Knecht endlich das Postkaufrecht gewährte.

Parter Gilbert hat erkannt, daß auf solchem Weg der Dawesplan sich immer tiefer im Morast politisch-wirt-

Tanesspiegel

Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz hat die Neuwahlen zum Landtag auf 29. Januar festgesetzt.

Kapitän Ehrhardt erklärt, mit seinem Wissen gebe es keine selbständigen Wikingergruppen mehr. Das Vorgehen der preussischen Regierung gegen ihn und andere vaterländisch Gesinnte beruhe auf Angeberei zu Wahlzwecken.

Wirtschaftlichen Bezänks festfahren muß. In seinem neuesten Bericht über das dritte Dawesjahr bringt er daher in den „Schlußfolgerungen“ — die wichtiger sind als der ganze Bericht — den Vorschlag, die Entschädigungssumme endlich fest zu bestimmen, das ganze verwickelte Kontroll- und Transferierystem aufzuheben und somit die Abwicklung auf ein rein finanzwirtschaftliches, geschäftliches Geleis zu bringen. Wenn Deutschland endlich Gewißheit erhält, wieviel es im ganzen zu zahlen hat, dann werden Zahlungsdauer und Zahlungsweise, Ausgleich mit den interalliierten Schulden, kurz die endgültige Vereinigung der finanzpolitischen Kriegsfolgen schieblich-friedlich zu erzielen sein. Ein schwerer Alpdruck würde damit von Europa weichen, ja, von der ganzen Welt. Parter Gilbert ist der Vertrauensmann der Dawes-Gläubiger. Sein Wort gilt viel in der Welt. Aber wird diese Stimme der Vernunft auch wirklich gegen den Siegeswahn aufkommen, der ja leider noch immer so unheilvoll den Lauf der Weltpolitik bestimmt?

Neueste Nachrichten

Der Reichshaushalt vor dem Reichsrat 17 Millionen gestrichen

Berlin, 19. Dez. Der Reichsrat hat auf Antrag des preussischen Staatssekretärs Weismann im Reichshaushaltplan im Haushalt des Reichsfinanzministeriums 1.387.500 Mark für Neubauten von Finanzämtern mit 39 gegen 28 Stimmen gestrichen. Ferner wurden, ebenfalls auf Antrag Preußens, im Haushalt des Reichswehrministeriums gestrichen: 9,3 Millionen als erste Rate für den Bau des ersten deutschen Panzerkreuzers und 6.291.300 Mark sonstige Anforderungen des Reichswehrministeriums mit 36 gegen 32 Stimmen. Gegen den preussischen Antrag stimmten Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen, Oldenburg, Bremen, Mecklenburg-Strelitz und die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und Schleswig-Holstein. Der Reichsfinanzminister erklärte, die Reichsregierung halte an ihrer Vorlage fest, dem Reichstag werde also wieder eine Doppelvorlage zugehen.

Es ist zu bemerken, daß von den 9,3 Millionen für das Panzerkreuzer (Gesamtkosten 80 Millionen) 80 v. H. auf Arbeitslöhne entfallen.

Die Senkung der Lohnsteuer

Berlin, 19. Dez. Der Reichstag hat, wie vorausgesehen war, unter Ablehnung verschiedener Gegenanträge den Gesetzentwurf betr. Senkung der Lohnsteuer in der vom Ausschuss beschlossenen Fassung mit 193 gegen 161 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei. Ferner wurde in einer Entschließung die Regierung ersucht, einen Ausschuss zur Prüfung der Frage des dreijährigen Durchschnitts bei der Veranlagung zur Gewerbesteuer einzusetzen.

Nach dem neuen Gesetz sind also ab 1. Januar von dem monatlichen Lohnsteuerbetrag 15 v. H. jedoch höchstens 2 Mark monatlich abzuziehen.

Der Reichstag verlagte sich bis 19. Januar.

Gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reichs und Preußens

Berlin, 19. Dez. Für Mittwoch nachmittag ist eine gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reichs und Preußens unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten vorgeesehen. Es handelt sich um Maßnahmen gegen die Notlage Ostpreußens.

Reichspräsident v. Hindenburg hat einen Besuch in Schlesien geplant. Der Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt.

Die Präsidenten der Landesarbeitsämter

Berlin, 19. Dez. Der Reichspräsident hat nach Benehmen mit dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den obersten Landesbehörden zu Präsidenten der Landesarbeitsämter ernannt: 1) für den Bezirk Ostpreußen den Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Gahner; 2) für den Bezirk Schlesien den Landrat Gaertner; 3) für den Bezirk Brandenburg den Stadtrat Brühl; 4) für den Bezirk Pommern den Oberregierungsrat im Reichsfinanzministerium Krättschmann; 5) für den Bezirk Nordmark den Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Sjoeborg; 6) für den Bezirk Niederrhein den Präsidenten der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt in Bremen, Dr. Linz; 7) für den Bezirk Westfalen den Direktor des

Landesarbeitsamts Westfalen, Dr. Urdemann; 8) für den Bezirk Rheinland den Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium, Riffson; 9) für den Bezirk Hessen den badischen Arbeitsminister a. D. und Präsidenten des Gewerbeaufsichtsamtes, Ministerialrat Dr. Engler; 10) für den Bezirk Mitteldeutschland den Abteilungspräsidenten im Landesfinanzamt Berlin, Dr. Loeblich; 11) für den Bezirk Sachsen den Amtshauptmann von Dresden-Land, Dr. Schulze; 12) für den Bezirk Bayern den Ministerialdirigenten im Reichsarbeitsministerium, Geh. Reg.-Rat Kerschenecker; 13) für den Bezirk Südwestdeutschland den Ministerialrat im württembergischen Wirtschaftsministerium, Kallin.

Die neuen Ortslohnzuschläge für die Eisenbahner

Berlin, 19. Dez. Gestern sind die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Eisenbahnergewerkschaften nach 12tägiger Arbeit beendet worden. Um den Eisenbahnern noch vor Weihnachten neue Zuschüsse zuführen zu können, hat man die Beratungen in 15-16tägiger Arbeit durchgeführt. Am Montag abend dürfte das Ergebnis der Beratungen bekanntgegeben werden; das nach einer hiesigen Korrespondenz den Eisenbahner-Zuschläge zwischen 5-10 v. H. bringen wird.

Verfahren gegen Kapitän Ehrhardt

Berlin, 19. Dez. Gegen den früheren Vorsitzenden des Wikingerbundes Kapitän Ehrhardt, den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode und verschiedene andere Persönlichkeiten ist auf Grund des Republiksschutzgesetzes eine Untersuchung eingeleitet worden unter der Beschuldigung, sie haben den in Preußen verbotenen Wikingerbund auch nach dessen Auflösung und Vereinigung mit dem Stahlhelm weitergeführt.

Die Angestellten der Zeitschrift „Vormarsch“, Schaefer und Schilling, sowie der Leiter des Berliner Schillbundes, Hans Oert Lehmann (bekannt aus dem Rathenaprozess) wurden mit einigen anderen in Haft genommen. Der Verleger des „Vormarsch“, Hägele, (aus Weisingen a. St.), ein Mitarbeiter Ehrhardts, stellte sich, von einer Reise ins Rheinland zurückgekehrt, selbst zu einer Vernehmung durch die Berliner Polizei.

Die Wahlen in Hamburg und Strelitz ungültig

Leipzig, 19. Dez. Die Volksrechtspartei hatte die Rechtsgültigkeit einiger deutscher Wahlen angefochten, die, wie z. B. in Hamburg und Neu-Strelitz, aber auch in Hessen, auf Grund neuer Bestimmungen vollzogen worden sind, wonach die Zulassung von Splitterparteien von der Stellung einer Sicherheitssumme und von dem Nachweis einer größeren Anzahl von Unterschriften des Wahlvorstands abhängig gemacht wird. Der Staatsgerichtshof hat dem Klageantrag stattgegeben und die betreffenden Wahlen für ungültig erklärt.

Europa ohne sozialistische Regierung

London, 19. Dez. Zu dem Sturz der sozialistischen Kabinette in Finnland und Lettland stellt der soz. „Daily Herald“ fest, daß damit zum erstenmal seit Kriegsende der Zustand eingetreten sei, daß sich in keinem europäischen Lande mehr eine sozialistische Regierung befindet.

Zusammenstoß in Jerusalem

Jerusalem, 19. Dez. In der jüdischen Kolonie Petachtikeweh kam es am Freitag zu Zusammenstößen zwischen 600 arbeitslosen Juden und der britischen Polizei. 15 Juden wurden hierbei verwundet und 17 verhaftet. Der Zusammenstoß wurde dadurch hervorgerufen, daß die jüdischen Eigentümer von Orangenpflanzungen für die Ernte der Früchte arabische Arbeiter den jüdischen Arbeitslosen vorgezogen hatte. Die Kolonie wird von der Polizei bewacht.

Württemberg

Stuttgart, 19. Dez. Vom Landtag. Im Finanzausschuss teilte Finanzminister Dr. Dehlinger mit, daß im Januar ein Statistisches Handbuch für Württemberg erscheinen werde. Das Fortbestehen des Statistischen Landesamts sei eine Notwendigkeit. Die Verhandlungen wegen eines Neubaus des Polizeidirektionsgebäudes in Göppingen stehen vor dem Abschluß. Der Ausschuss nahm einen Antrag Dingle (B. V.) an, das Staatsministerium zu ersuchen, dringende Staatsbauten auf dem Lande, falls entsprechende Mittel vorhanden sind, sobald wie möglich auszuführen. Der Minister teilte noch mit, daß die Aufhebung von drei Staatsrentämtern keinerlei Schwierigkeiten gezeigt habe. Weitere Einsparungen können aber bei diesen Ämtern nicht gemacht werden.

Abg. Hartmann (D. Sp.) hat in einer Anfrage angeregt, die Aufnahmeprüfungen in die Lehrerbildungsanstalten des Landes nicht Ende Februar oder Anfang März abzuhalten, damit Prüflinge, die nicht bestehen, sich noch rechtzeitig nach Beherstellen umsehen können.

Stuttgart, 19. Dez. Ein französischer Spion verhaftet. Wie die „Gannstatter Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist es am Samstag der Stuttgarter Kriminalpolizei gelungen, einen schon seit längerer Zeit beobachteten und gesuchten französischen Spion bei einem Besuch in Gannstatt zu überraschen und festzunehmen. Dieser hatte sich vor etwa 6 Monaten an einen Befreiten eines hier garnisonierenden Truppenteils herangemacht, um von diesem Mitteilungen über interne Vorgänge innerhalb der Reichswehr, vor allem natürlich über angebliche geheime deutsche Rüstungen, zu erhalten. Der Befreite machte damals sofort seinen Vorgesetzten Meldung und erhielt von diesen den Auftrag, zum Schein auf den Wunsch des Franzosen, eines Eisäfers namens Frank, einzugehen. Der Spion ging in die ihm gestellte Falle und wurde in der Wirtschaft von der Kriminalpolizei festgenommen. Leider gelang es einer allem Anschein nach beteiligten Frauensperson, sich der Verhaftung durch Flucht zu entziehen. Mit Hilfe eines beschlagnahmten Briefes gelang es außerdem, die Dedresse einer in Karlsruhe wohnenden Mittelsperson herauszubekommen, außerdem die Adressen von sieben weiteren beteiligten Personen in München und den Zusammenhang dieser Affäre mit einem schon seit fünf Jahren in Ludwigshafen bestehenden französischen Zentralbüro für Spionage aufzuklären.

Vom Tage. Heute vormittag verübte in einem Hause der Birkenwaldstraße ein 26 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erhängen.

Günstiger Rechnungsabschluss der Stadt Stuttgart. Die Rechnungsabläufe der Stadt Stuttgart für das Jahr 1926 haben wesentlich höhere Steuereinnahmen als vorgelesen erbracht. Die Steuereinnahmen sollen, wie der S. R. hört, rund 44,1 Millionen betragen gegenüber einem Anfall von 37,9 Millionen also rund 6 Millionen mehr. Die Gesamteinnahmen beziffern sich auf 114 Millionen, bei einem Planansatz von 104,7, sodass die Mehreinnahme 10,7 Mill. Mark beträgt. Andererseits haben sich die Ausgaben von 109,2 auf 115,7 Millionen, also um 6,5 Millionen Mark erhöht. Im Endergebnis wird sich der im Haushaltsplan vorgegebene Abmangel von 4,4 Millionen auf 1,7 Millionen ermäßigen. Das Vermögen der Stadt wird mit 162 Millionen gegen 169,1 im Vorjahr angegeben.

50. Geburtstag der Fürstin Pauline zu Wied. Die Fürstin Pauline zu Wied, die Tochter des verstorbenen Königs Wilhelm aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Marie von Waldeck, vollendete am 19. Dezember ihr 50. Lebensjahr. Die Fürstin war in ihrer Jugend als das „Prinzessle“ Lieblingkind bei den Stuttgartern und man erzählte sich von der kleinen Prinzessin allerlei niedliche Geschichten. Auch heute noch steht sie bei den Schwaben im besten Andenken. Im Jahre 1898 hat sie sich mit dem Erbprinzen zu Wied vermählt. Sie hat zwei Söhne, Erbprinz Hermann und Prinz Dietrich. Die Fürstin wohnt hin und wieder auch in Stuttgart und wohnt dann im Wilhelmspalais, von wo aus sie mit ihrem ältesten Sohn das von König Wilhelm übernommene Gestüt Weill leitet.

Ehrendoktor. Die Technische Hochschule hat dem Ingenieur K. H. Wolman in Berlin, Direktor der Grubenholzimpregnierung G.m.b.H. in Charlottenburg, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber in Anerkennung seiner Verdienste um das Tiefbauwesen auf dem Gebiet der Holzzerhaltung mit Hilfe von Salzgemischen verliehen.

Todesfall. Am Samstag vormittag ist hier infolge eines Schlaganfalls Schriftsteller Dr. phil. Eduard von der Hellen im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hat sich besonders als Kommentator von Goethe und Schiller hervorgetan.

Die diesjährige Landesversammlung des Württ. Landesverbands der Verwaltungs-Ämter fand unter zahlreicher Beteiligung am Samstag im Hotel „König von Württemberg“ statt.

Der Heimstättenauschuss der Spihengewerkschaften wird am Mittwoch nachmittag nach Faschnacht eine Tagung veranstalten, bei welcher über die wichtige Frage der Landesplanung verhandelt werden soll.

Prüfung für Kurzschristlehrer. Auf Grund der im Herbst d. J. in Stuttgart abgehaltenen Prüfung für Kurzschristlehrer haben sechs Teilnehmer die Befähigung zur Erteilung von Unterricht in Kurzschrist an öffentlichen Schulen nachgewiesen.

Der Goldene Sonntag war vom besten Weihnachtswetter begünstigt: heller Sonnenschein, kalt und alles feierlich in den Winterschnee gehüllt. Der Verkehr in den St.

straßen Stuttgarts war außerordentlich klar und die Geschäfte durften im allgemeinen mit dem Ertrag des Goldenen Sonntags zufrieden sein. Der Besuch aus dem Lande ließ nichts zu wünschen übrig. Das beste Geschäft machten aber ohne Zweifel die Gast- und Kaffeehäuser, die gedrängt voll waren. Auch die Weihnachtsmesse war von Schau- und Kaufstigen stark besucht.

Große Kälte. Nordostströmungen haben nach dem Aufhören des Schneefalls große Kälte verursacht. Am Samstag morgen gab es im ganzen Lande sehr niedere Temperaturen, die zwischen 8 und 22 Grad unter 0 schwankten. Auf den Höhen des Schwarzwalds und der Alb gab es bis zu 18 Grad Kälte, im Weißenheimer Wald gar 23 Grad. Aber auch im Unterland, beispielsweise in Döbringen, fiel das Thermometer bis auf - 22 Grad C. Am Sonntag morgen war es wiederum bitter kalt und der Wintersport konnte sich überall voll entfalten. Schon am Samstag nachmittag zogen die Schiffler in großer Zahl aus und am Sonntag früh waren die Jüge nach der Alb und dem Schwarzwald mit Breitshupfern stark besetzt.

Schwere Einbrecher. Von dem Schöffengericht 2 in Gannstatt erhielt der 26 J. a. led. Metzger Josef Weigl von Lechhausen und der 27 J. a. led. Kutcher Thomas Arton von Hossleiten Zuchthausstrafen von 6 bzw. 5 Jahren. Außerdem wurden beide zu einem Ehrverlust von 10 Jahren verurteilt, auch wurden sie unter Polizeiaufsicht gestellt. Sie hatten vor einigen Monaten in einem Uhrenladen in Obertürkheim eingebrochen und fast den ganzen Laden ausgeräumt. Das Diebesgut konnte größtenteils wieder beigebracht werden.

Aus dem Lande

Eßlingen, 19. Dez. Eingehen des Eßlinger Gaswerks. Es besteht die Absicht, das Eßlinger Gaswerk aus Sparmaßnahmen eingehen zu lassen und das benötigte Gas künftig von der Stuttgarter Gasanstalt zu beziehen. Die Stadt hat den leitenden weiteren Teilhabern des Gaswerks, dem Staat, der Maschinenfabrik Eßlingen, der Firma Mertel und Rientlein und C. Dettner auf 1. April nächsten Jahres gekündigt.

Scharnhauhen a. F., 19. Dez. Seltenes Jagdglück. Der in den 60er Jahren stehende Gemeinderat Albert Durst hatte das Glück, durch einen wohlgezielten Schuss eine Schneegans zu erlegen. Vor einigen Wochen wurde Durst ein verirrtes Blauhuhn gebracht. Nach achtstündiger Pflüge hat er ihm wieder die Freiheit gegeben und freute sich, daß er einen so seltenen Vogel in die Körbe einlegen konnte.

Steinenbronn OÄ, Stuttgart, 19. Dez. Ein verurteilter Schulheiß. Der frühere Ortsvorsteher, Schulheiß Prößtle, wurde, laut „Süddeutscher Arbeiterzeitung“ wegen Amtsunterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Gebührenüberhebung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Böblingen, 19. Dez. Todesfall. Forstmeister a. D. Oskar Keller ist hier an den Folgen eines Unfalls gestorben.

Heilbronn, 19. Dez. Anerkennung neuer Kirchengemeinden. Das Kultministerium hat der kathol. Kirchengemeinde St. Augustin in Heilbronn die staatliche Anerkennung und der Pfändstiftung sowie der Kirchengemeinde der Gemeinde die staatliche Genehmigung erteilt. Die Straßenbahn Heilbronn—Neckargartach wurde vom Ministerium des Innern genehmigt. Die Kosten sind zu 800 000 Mark veranschlagt.

Tübingen, 19. Dez. Die neue Sammelschule mit Turnhalle, die die Mädchenrealschule und einen Teil der Mädchenvolkschule, die Grundschule beherrbergt, wurde am Samstag vormittag in Anwesenheit von Staatspräsident Dr. Bazille eingeweiht und erhielt den Namen Wilhelmschule. Der Gesamtaufwand betrug 510 000 Mark. Die Bauarbeiten hat der Vorstand des Städt. Hochbauamts, Stadtbaurat Haug, geleitet.

Der ledige Kaufmann Theodor Berner hat für die hiesige Zahlstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes von den Mitgliedern des Verbandes Beiträge einzuziehen. Von den eingegangenen Geldern hatte er etwas über 600 Mark für sich behalten und verbraucht. Berner wollte mit der Bahn nach Konstantinopel flüchten, wurde aber an der österreichisch-ungarischen Grenze angehalten. Er erhielt wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 14 Tagen.

Rottenburg, 19. Dez. Weihnachtsskollekte für

den Kirchenbau in Friedrichshafen. Am 4. Adventssonntag wurde in den kathol. Kirchen ein Brief des Bischofs verlesen, in dem zu Gaben für den Kirchenbau in Friedrichshafen aufgefordert wird. Dort wird zurzeit eine dem St. Petrus Confusus geweihte Kirche gebaut. Der Rohbau der Kirche ist bald fertig, aber schon sind auch 100 000 Mark Schulden da und zur Vollendung des Werks fehlen die Mittel.

Am Samstag empfingen im Beggental 24 Nummen die Diakonatsweihe; die Priesterweihe empfing dabei Diakon Franz Neuburger aus Weiskofen.

Friedensstadt, 19. Dez. Verhaftung einer Diebin. Eine Einmietledbin von Hirschweiler wurde vor einigen Tagen in Dornstetten festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Friedensstadt eingeliefert. Sie hat in Glaten bei einer Familie, wo sie einmietete wollte, während der kurzen Abwesenheit des Wohnungsinhabers eine goldene Damenuhr mit goldener Kette gestohlen und ist daraufhin flüchtig gegangen.

Ebingen, 19. Dez. Erdbeben. Das von der Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichnete Nahbeben ist nicht nur in Ebingen, sondern auch in anderen Orten der schwäbischen Alb wie in Balingen, Ostmettingen, Taillingen und Trochtelfingen in gleicher Weise wie hier verspürt worden. Die Fenster klirren und man hörte überall das dumpfe unterirdische Rollen. Auch in Sigmaringen wurde das Erdbeben um 11.45 Uhr bemerkt. Die Häuser zitterten von der starken Erschütterung. Besonders deutlich wurde das Beben in den höher gelegenen Städten wahrgenommen.

Gosbach OÄ, Weiskofen, 19. Dez. Wilderer. In unseren Wäldern treiben seit einiger Zeit Wilderer und Fallsteller ihr gemeines Handwerk. Kürzlich fand ein Schäfer einen in einer Schlinge verendeten Rebhock. Von hiesigen Holzmachern wurden erneut weitere Schlingen vorgefunden.

Münzingen, 19. Dez. Aus dem Gefängnis ausgebrochen. Letzte Woche ist aus dem Gefängnis ein wegen schweren Diebstahls in Haft genommener Verbrecher ausgebrochen. Der Aufseher hatte nach einem Besuche der Zelle, in der der Inhaftierte saß, nach dem Schließen der inneren Türe veräuert, auch die Außentüre abzuschließen. Der Verbrecher öffnete die an der Innentüre angebrachte, ebenfalls verschlossene Falle, durch welche das Essen in die Zelle eingebracht wird, langte mit dem Arm durch die Öffnung heraus und schloß die Türe auf. So entkam er. Nun hat er aus Paris Grüße geschickt und angekündigt, daß er in die Fremdenlegion eintritt.

Ulm, 19. Dez. Todesfall. Gestern abend ist Rabbiner Dr. Straßburger im Alter von 45 Jahren an einem Herzschlag verstorben. Der Verstorbene kam 1918 aus Buchau hieher und folgte seinem Bruder im Rabinat. Er hielt gestern noch den Gottesdienst ab.

Unterweiser, OÄ, Laupheim, 19. Dez. Schulteheißwahl. Infolge Ablebens des bisherigen Schulteheißens mußte die hiesige Einwohnerschaft zur Wahl eines Ortsvorstehers schreiten. Die Wahlbeteiligung war sehr rego. Die höchste Stimmenzahl fiel auf Karl Jäger jr., der damit gewählt ist.

Niederhofingen OÄ, Ulm, 19. Dez. Kellerschaden. Einem großen Schaden erlitt ein hiesiger Landwirt dadurch, daß über Nacht die Wasserleitung schadhaft wurde und das Wasser in den Keller lief. Die Rostfässer schwammen umher und entleerten sich ihres Inhalts. Auch an Kartoffeln und Kraut ist viel verdorben.

Heidenheim, 19. Dez. Entwässerung. Im Sommer 1926 wurde die Entwässerung des Brenztals zwischen Heidenheim und Schnaitheim nach dem Plan des Kulturbauamts mit einem Aufwand von 60 000 M durchgeführt. Das Gebiet ist aber tatsächlich nicht entwässert und das Kulturbauamt schlägt die Errichtung eines Schöpfwerks in der Mitte des Entwässerungsgebiets vor. Der Gemeinderat beschloß, das Gutachten mehrerer Sachverständigen einzuholen.

Blaubeuren, 19. Dez. Todesfall. Der langjährige Direktor der Blaubeurer Bleiche, Carl Eugen Lang, ist Freitag abend einem Schlaganfall erlegen.

Munderkingen, 19. Dez. Erster Preis. Malermeister Alois Schüttele von hier erhielt bei einem Preiswettbewerb der Stadtgemeinde Neckarsulm zur Erlangung von Entwürfen für die farbige Behandlung der Hauptstraße und des Marktplatzes unter 111 eingelaufenen Arbeiten einen ersten Preis. Schüttele gehört zurzeit der Fachabteilung

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

68. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Du bleibst hier!“ sagte der Vater, als Adolf vom frühen Abreisen sprach.

Das Gesicht des Ältesten, das dem Vater so ähnlich war, umdüsterte sich wieder: „Ich kann's nicht! Wenigstens jetzt noch nicht! Aber, wenn du kannst, verschaffe mir die Mittel, das Gut darauf ich bin und das mir halb werden wird, als Eigentum ganz zu erwerben. Du kannst es wohl und ich bleibe der Heimat fern, wo jeder mit Finger auf mich deutet.“

„Dass sie auf dich deutet! Was du getan, hast du mit dir und deinem Gott abzumachen! Niemand hat das Recht, einen Stein auf dich und auf andere zu werfen. Sieh Alfred und Emma an. Sie sollen haben und dräben sein, das geht trotz fremder Hilfe auf die Dauer nicht. Du mußt dir die Heimat wieder erobern lernen, und Scham und Reue müssen sein, sie machen dich fetter und ernster Aufgaben fähig und willig. Freilich es wird dir schwerer werden als jener Leichtsinn und das Davonlaufen.“

„Ja, Adolf, du bleibst da! Die Leute können sich um ihre eigenen Sachen kümmern!“ drängte Alfred froh und Emma mahnte in ihrer schweren Weise: „Bleib doch da, Adolf! alles hier soll ja dein sein — wir gehen hinüber zu meinem Vater!“ Adolf sah zu Boden mit tiefem Seufzen.

„Vah! mir Zeit — ich kann jetzt noch nicht auf immer dabei sein! Ich kann es nicht — und wenn ich auf alles verzichten müßte! Aber ich will kommen — sicher! wenn alles verheißt ist. Ihr wißt nicht, wie ich an der Heimat hänge!“ Gottfried Gleichmann stand sinnend da. Er konnte sich in Adolfs Gefühle denken — wie schwer würde er in Hammaus Nähe leben können, in

der Nähe des Mannes, dem er scheinbar das Schwerste angehan. Auf der anderen Seite wieder war Hammaus der Verführer Adolfs gewesen und hatte dadurch das eigene Auhel und das väterliche Magdalenas begründet. Und Hammaus dachte wohl kaum mehr an Unrecht und Verschlingungen, er dachte nur an seinen materiellen Verlust, an den Bruch, der so jäh gekommen war.

„Gut es soll sein!“ sagte nun Gottfried Gleichmann innig. „Wir wollen dir das Leben nicht schwerer machen. Du wirst kommen, wenn die Verhältnisse es einigermachen zulassen und dein Wille sich süßen gelernt hat, wenn du wahrhaft Mann geworden bist!“

„Ja, ja, so soll's sein — ich verspreche es! Doch du Vater, kommt und siehst dir den Ort an, der mir zur zweiten Heimat geworden ist, siehst, das ich euch nicht getäuscht habe!“

„Ich will sehen, Adolf — ja ich komme!“ Ein Schminienischlag des Friedensgeistes, der milden, schlichten Taube ging durchs weite astmodisch, traute Kümmer und der letzte milde Strahl der niedergehenden Sonne stutete durch die Stube, darinnen Freude und Liebe zu neuem Leben erwaachten.

Dräben schaute ein jäh gealterter Mann aus dem Fenster, verionnen in den Abend, all die Schönheit nicht beachtend: Konrad Hammaus. Er dachte und grübelte, wie er es so verkehrt und dumm im Leben angefangen, und wie er das Glück, das doch allein im großen Reichum liegen konnte, ganz und gar verpaid habe.

Menschennatur ändert sich so schwer. Es stirbt nie in der Menschenbrust, dies Ahnen und Suchen nach Glück, das sein Allerbestes birgt unter tausend Hüllen, geheimnisvoll sein wahres Wesen während, unter Hüllen, die mit tausend Schmerzen durchbrochen werden müssen von dem lehnenden Ringer, bis dem erlauteten Auge das Glück in echter, ungeahnter

Art und Gestalt erscheint.

Draußen, in dämmernden Kronen erbarmte sich der Fink seiner lebenden Brut im Neste, ging der Schimmer des Abendrots wie harkes, trübsinniges Sehen über die Vorkommernatur, über die klaffen Fäße und Wilderhöhen, ging noch einmal in rosiges Rülle und Klarheit über das stoffliche laubere Dorf im Friedens- und Reckschmucke. Da laa es aehrettel, das schmucke Pöschlein, wieder wie einst ein Bild hoher Ordnung innen und außen, drauf das Geheilten und der Seiner ruhte weil seine Ruand nach den Nachen der Untreu und das Kluces mischer geordnete und von der Pflicht und Verantwortung gemielene haben gehen gelernt hatte.

Ende.

Humoristisches

Wir entnehmen der „Hamburger Illustrierten Zeitung“:

Der Professor hatte sich ein Auto angeschafft und sofort chauffieren gelernt. Bei seiner ersten Fahrt an einem Freunde wurde ihm das Auto von der Tür weg gekoffen.

„Mein Gott!“ rief der Freund. „haben Sie denn keine Sicherheitsmaßnahmen getroffen?“

„Doch, ich habe eine Kette um das Rad gekloffen.“

„Um welches Rad?“

Da erinnerte sich der Professor, daß er die Kette um das Reserverad gelegt hatte.

Karlchen: Mutter, ich kann Baby nicht mehr halten, nimm du es und gib mir den Blumentopf.

Mutter: Summer Junge — und wenn du ihn fallen läßt?

Weihnachts-Feier des Turnvereins

Saalöffnung 5.30 Uhr

25. Dezember

Anfang punkt 6 Uhr

Anschließend Tanz

Schluß 12 Uhr

Anschließend Tanz

für Dekorationsmalerei der Kunstgewerbeschule Stuttgart an.

Herbertlingen M. Saugau 19. Dez. Von der Transmissionsmission erfaßt. Am Donnerstagabend fand der Vater des verheirateten Landwirts Jakob Friedmann seinen Sohn, der mit Schrotten des Getreides in seiner Scheune beschäftigt war, mit schweren Verletzungen bewußtlos auf. Man nimmt an, daß er aus Unvorsichtigkeit der Transmissionsmission zu nahe kam und von ihr erfaßt wurde. Der Schwerverletzte hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.

Ravensburg, 19. Dez. Eine feine Pleite. Zwei Angestellte von hier, der Techniker Eugen Berny aus Reutlingen und der Buchhalter Oskar Spreter aus Freiburg, hatten mit 2000 M. in Weingarten eine Stickerie eingerichtet und waren schon nach 9 Monaten so weit, daß sie 20 000 M. Unterbilanz hatten und mit 10 Prozent „abmachen“ wollten. Das hiesige Schöffengericht verurteilte wegen Kontursvergehens und Betrugs Spreter zu 800 und Berny zu 400 M. Geldstrafe.

Vom Bayerischen Allgäu, 19. Dez. Verworfenen Revision. — 5 Autounfälle. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Verurteilung verworfen, die der Kaiser Rupert Uhlmann aus Oberhof bei Durach gegen das Urteil des Schwurgerichtes Kempten eingeklagt hatte, durch das er zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Uhlmann hatte bekanntlich seine Braut und ihr Kind in einem Wald bei Kottersried am 1. Juni d. J. auf bestialische Weise ermordet. — Am letzten Mittwoch ereigneten sich auf der Staatsstraße Memmingen-Regau nicht weniger als 5 Autounfälle. Die Beteiligten kamen ohne lebensgefährliche Schäden davon; nur ein Kaufmann aus Leutkirch erlitt eine Gehirnerschütterung.

Walbertsweller i. Hohenz., 19. Dez. Tödlicher Unfall. Der 63jährige led. Bernhard Stadler war mit einem Pferdegespann in Walbertsweller. Auf der Heimfahrt scheuten die Pferde und gingen durch. Das Gefährt wurde beim Raster Friedhof im Straßengraben liegend aufgefunden. Dabei lag auch der Fuhrmann. Seine inneren Verletzungen waren so schwer, daß er, kaum zu Hause angekommen, tot zusammenbrach.

Baden

Karlsruhe, 19. Dez. Aus der Alb unterhalb der Junker u. Ruh-Brücke wurde eine weibliche Leiche gefunden, welche als die Ehefrau eines Postbeamten aus Mühlburg festgestellt werden konnte. Ihr Mann war vor einigen Tagen wegen Diebstahls an Postsendungen festgenommen worden.

Grünwettersbach bei Durlach, 19. Dez. Dieser Tage explodierte abends dem 65jährigen Löcherchen des Steinhauers Duhl ein Spiritusstocker. Die Kleider des unglücklichen Kindes gingen sofort Feuer. Der hinzueilenden Mutter gelang es zwar, die Flammen zu ersticken, jedoch erlitt sie selbst schwere Brandwunden. Die beiden Verunglückten wurden in das Krankenhaus Durlach eingeliefert. Bei dem Kinde besteht Lebensgefahr.

Heidelberg, 19. Dez. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall wurde der 64jährige Arbeiter Josef Staudt aus Rühlloch wegen Einbruchs in eine Zigarrenfabrik zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Cubigheim bei Buchen, 19. Dez. In einer zum Hofgut Rudach gehörigen Feldscheune brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß jede Rettung unmöglich war. Die Scheune brannte samt ihren reichen Erntevorräten bis auf den Grund nieder. Der Sachschaden wird auf etwa 96 000 Mark geschätzt, der jedoch durch Versicherung gedeckt sein dürfte. Nach einer weiteren Meldung scheint es sich um eine planmäßige Brandstiftung zu handeln. Die vernichtete Ernte umfaßt 1200 Zentner Gerste, 1000 Zentner Weizen, 7—800 Zentner Hafer und 40 Zentner Kleesamen. Auch zahlreiche Fahrnisse, insbesondere landwirtschaftliche Maschinen, sind verbrannt. Das Hofgut Rudach ist Eigentum der Stadt Heidelberg und war vor einiger Zeit an den Landwirt Knöpper verpachtet.

Baden-Baden, 19. Dez. Morgen kann eine der ältesten Einwohnerinnen in Baden-Baden, Fräulein Victoria Weinreuter, ihren 90. Geburtstag feiern.

Zell a. S., 9. Dez. Als der Friedhofgärtner in diesen Tagen ein neues Grab ausgrub, merkte er, wie aus dem nebenan liegenden Grab, in dem der am 1. Sept. verstorbene Müller aus Oberentersbach ruhte, Blut floß. Er verständigte die Behörde, die die sofortige Öffnung des Grabs von Müller anordnete, da man annahm, daß Müller scheinbar beerdigt worden sei. In Anwesenheit der Staatsanwaltschaft Offenburg, des Bezirksamts und der lokalen Behörde wurde der Leichnam des Müller am Donnerstag aus dem Grab gehoben. Da sich jedoch an dem Leichnam nichts Verdächtiges zeigte — die Leiche lag noch genau so, wie man sie beerdigt hatte —, so nahm die Behörde an, daß in dem Grab Blutwurzeln sich befanden, die beim Zerschneiden mit dem Spaten die blutrote Flüssigkeit abgaben. Die Leiche wurde noch genauer Untersuchung in dem Grab wieder beigesetzt.

Oberharmersbach, 19. Dezember. In der Nacht brannte es in der „Villa Margarete“ im Zinken Zuwald, die von dem Kriegsbeschädigten Paul Schaaf bewohnt war. Der Besitzer wurde durch seinen Hund, der auf das Bett kletterte, aus dem Schlaf geweckt und so auf den Brand aufmerksam gemacht. Der Brand war aber schon soweit vorangeschritten, daß der Besitzer sich mit Mühe und Not eben noch durch das Fenster des zweiten Stockes zu retten vermochte, indem er sich an einem Tuch hinabließ. Das Haus selbst war nicht mehr zu retten.

Konstanz i. B., 19. Dez. Das Schwurgericht Konstanz

verurteilte am Samstag gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts den 21. J. a., in Ludwigshafen a. S. geborenen, in Radolfzell wohnhaften led. Leigemeister Oskar Friedrich Keller wegen Mords zum Tod, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Keller hatte bekanntlich am 18. August d. J. die 1899 in Hindelwangen (Amt Stockach) geborene ledige Dienstmagd Marie Seitz, die sich von ihm schwanger fühlte, von der Achbrücke in der Gemarkung Dohringen über das Brückengeländer in die Ach gestürzt, so daß sie ertrank.

Notales.

Wildbad, den 20. Dez. 1927.

Postdienst am 24. Dez. (hl. Abend). Am 24. Dezember (hl. Abend) wird der Posthalter um 4 Uhr nachmittags geschlossen; die Paketkarten zu den bis zum Nachmittags-Briefzustellung vorliegenden Paketsendungen werden wie seither den Empfängern vorgezeigt. Dies ermöglicht es den Lehteren, dringende Pakete am Ausgabeschalter (Eingang 4) bis 7 Uhr abends abholen zu können.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs werden über die Weihnachtsfeierstage und über Neujahr nach Bedarf Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen ausgeführt. Am Samstag, den 24. und 31. Dezember wird je ein Vorzug 633/861 Stuttgart Hbf. (ab 7.46) — Nürnberg Neuenmarkt-Wirsberg und je ein Vorzug 911 Mühlbacher Stuttgart Hbf. (ab 11.43) — München Hbf. verkehren. Am Samstag, den 24. Dezember, wird der Personenzug 356 Seltbrunn Hbf. ab 22.00, Dohringen an 22.55 bis 23.47 (an 23.47) fortgesetzt. Weitere Auskunft erteilen die Bahnhöfe.

Frühstück am heiligen Abend. Während Beamten und Industriebetriebe ihre Stätten am heiligen Abend gewohnheitsmäßig seit Jahren schon um die Mittagsstunde schließen, drängt sich der letzte Strom der Käufer noch bis in die Abendstunden in den Verkaufsgeschäften. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten richtet eine Bitte an das Publikum, auch dem Verkaufspersonal eine rechtzeitige Feier des heiligen Abends durch frühzeitigen Einkauf des Weihnachtsbedarfs zu ermöglichen. Man bedenke, daß mit der Schließung der Ladentüre die Arbeitszeit der Angestellten noch nicht beendet ist und vermeide daher, durch Kauf kurz vor Ladenschluß die Arbeitszeit unnötig zu verlängern.

Die Kriegsoferrenten werden diesmal bereits am 28. Dezember durch die Post ausbezahlt. Es wird nochmals eine Vorauszahlung auf die zu erwartende Rentenerhöhung in gleicher Höhe wie im vorigen Monat geleistet. Nach Abschluß der Umrechnung der Versorgungsgebühren gemäß der neuen Gesetzesbestimmung erhalten die Kriegsbekämpften eine einmalige Nachzahlung auf 15. Januar durch Postcheck. Die Nachzahlung für die Hinterbliebenen wird mit der Auszahlung der laufenden Renten (für den Monat Februar) Ende Januar verbunden.

Winterfürsorge für die Tiere. Der Winter ist eingeleitet. Vergeßt die hungernden Vögel nicht! Ihr Pferdebesitzer und Fuhrleute! Laßt eure Pferde nicht ohne wollene Decken und nicht länger als unbedingt nötig im Freien stehen. Wenn ihr im Wirtshaus einkehrt, um euch zu wärmen, so denkt an eure Pferde, die draußen vor Frost und Kälte zittern, wenn ihr sie nicht warm eingedeckt habt oder wenn ihr sie in eisiger Zugluft stehen laßt. Sorgt für guten Fußbeschlag mit starken Stollen, die rechtzeitig eingeschraubt werden, nicht erst, wenn ein Pferd gefallen ist, und die im Stall wieder ausgeschraubt werden, nicht erst, wenn das Pferd sich getreten oder sonst verletzt hat. Vergeßt nicht, das Geschirr über Nacht im warmen Stall aufzuhängen, damit das Gebiß nicht eiskalt dem Tier ins Maul gelegt wird. Und wer einen Hofhund hat, der vergesse nicht die Streu in der Hundehütte oft zu erneuern, damit der Hund warm und gut liegt, und der vergesse nicht, die Eingangsoffnung durch einen alten Teppich gegen das Eindringen der Kälte zu schützen. Behandelt die Tiere menschlich, so werden es euch danken!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine neue Mittagszeitung in Berlin. Am 19. Dezember erschien in Berlin zum erstenmal die neue von dem früheren Chefredakteur der „Börsenzeitung“, Dr. Oestrach herausgegebene Mittagszeitung „Der Berliner Mittag“. Das Blatt steht, wie es sich in einer kurzen Einführungsnotiz sagt, politisch rechts, ohne sich einer Partei verschworen zu haben.

Falschlag in München. Am Falschlagsonntag wird in München zum ersten Mal wieder seit dem Krieg ein Karnevalsanzug verhaftet.

Rickenprozeß. Vor dem Gericht in Breslau wird demnächst die Strafsache gegen den sogenannten Reichsbau- und einen betrügerischen Bauverein, verhandelt, wozu 805 Zeugen geladen sind. Die Verhandlung wird etwa 2 Monate in Anspruch nehmen. Die Anklageschrift mußte wegen ihres Umfangs gedruckt werden.

Schwebbahn Engelberg. In Engelberg im Berner Oberland wurde die größte Schwebbahn der Schweiz, Gerschnialp — Trübshofel, eröffnet. Die Drahtseilbahn überwindet bei einer Länge von 2235 Meter eine Steigung von 532 Meter. Die Fahrzeit beträgt 9,5 Minuten.

Stürmische See. Der Dampfer „Stuttgart“ des Nordd. Lloyd in Bremen ist in Newyork mit stark beschädigten Deckaufbauten eingetroffen. Das Schiff hatte am 9. Dezember einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Verabge-

Wellen begegneten dem Dampfer. Einige Reisende erlitten Verletzungen.

Ein Dokumentenräuber. Der Oberstaatsanwalt hat gegen den Dokumentenräuber Schreck die Anklage erhoben. Schreck hat Sicherheitsberichte der Vaterländischen Verbände und militärische Protokolle gefälscht und sie an das französische Spionagebüro verkauft.

Kinobrand. In dem gegenwärtig im Umbau begriffenen Palasttheater in Zwaidau entstand durch unvorsichtige Handhabung des Schweißapparates in den Kellerräumen ein Brand, der die Konzert- und Theateräume und das Kaffeehaus im ersten Stockwerk sowie das große Kinotheater im zweiten Stockwerk ergriff. Diese Räume sind fast vollständig ausgebrannt.

Neuer Brand in Quebec. Am 17. Dezember ist in Quebec wieder eine Knabenschule, in der 200 Schüler untergebracht waren, vollständig niedergebrannt. Viele Kinder erlitten Brandverletzungen, doch ist bis jetzt kein Todesfall gemeldet.

Die Ozeanflieger Jechpreller? Die Ozeanflieger Chamberlin und Lewin sind in dem Hotel in Prag, in dem sie auf ihrem Absteher von Berlin nach Wien wohnten, 2742 Kronen schuldig geblieben. Es handelt sich um Telegrammkosten, die das Hotelpersonal für die beiden ausgelegt hatte. Da die Angestellten trotz aller Mahnungen bis jetzt nicht zu ihrem Geld kommen konnten, haben sie den Betrag gerichtlich eingeklagt. Hostbar ist Lewin, der die Luftreise über den Ozean auf seine Kosten übernommen hatte. — Lewin ist bekanntlich auch in Paris seine Hotelzettel schuldig geblieben, bis sein Flugzeug „Miß Columbia“ gepöndelt wurde.

Eine neue Brücke über den Weißen Nil wird am 18. Januar im Sudan eingeweiht werden. Die Brücke ist mit der Aufdammung 1150 Meter lang und 13 Meter breit.

Der Kauschgiftgenuss in Paris. Die Leidenschaft des Genusses von Kokain und Opium hat in Paris derart zugenommen, daß die Blätter strenge Verordnungen und gesetzliche Maßnahmen dagegen fordern. Aber die Polizei ist fast machtlos. Gelegentlich wird ein Zwischenhändler erwischt, aber es kümmert ihn wenig, wenn er vielleicht einige Monate brummen muß, denn der große Gewinn des heimlichen Gifthandels entschädigt reichlich dafür. Die eigentlichen Schuldigen, die Großhändler, sind der Polizei bekannt, aber bei ihrer Raffiniertheit und gewissenlosen Schlaueit hält es sehr schwer, sie auf der Tat zu ertappen. Es sind meist „angesehene“ Kaufleute, die sehr reich sind oder es in kurzer Zeit werden. Die Opfer des Gifthandels sind größtenteils die Besucher beiderlei Geschlechts der Nachtlokale. Sie geben ausnahmslos geistig und körperlich elendiglich zugrunde.

Anna Schieber dankt. Zu ihrem 60. Geburtstag sind unserer landsmännischen Dichterin Anna Schieber unzählige Glückwünsche in den verschiedensten Formen gewidmet worden, worauf sie mit folgenden Versen ihren Dank ausdrückt:

„Mit Grüßen überreich gesegnet,
Mit Liebe stromweis überregnet,
Was kann ich tun? Wie dank' ich doch?
Gottlob, ich leb' und schaffe noch!“

„Herr General“ — nicht „Erzellenz“. Der Chef der Heeresleitung, General Hepe, wendet sich in einem Erlaß gegen das Tragen unvorchriftsmäßiger Bekleidungsstücke von Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr. Für weitere Verstöße gegen die Bekleidungsvorschriften wird unnachlässliche Strafe angedroht. Weiter ist die Anordnung ergangen, daß die Anrede für jeden General des Reichsheeres dienstlich und außerdienstlich „Herr General“ ist. Die früher vorgeschriebene Anrede kommt also in Fortfall.

Im Eis eingeschlossen. Auf der Elbe wurde der Hamburger Personendampfer „Fortuna 2“ auf der Höhe von Fliegenberg vom Eis eingeschlossen. Mit Hilfe einiger Eisbrecher konnte das Schiff mit vieler Mühe aus seiner gefährlichen Lage gerettet werden.

Unterschlagung. In Krefeld wurde ein Stadtschreiber wegen Unterschlagung von 16000 Mark bei der städtischen Sparkasse verhaftet.

Der Veterinär Dr. Volmer vom Landratsamt des Kreises Merfeld, der sich in vielen Fällen eine doppelte Erhebung von Tagelohnen hat zuschulden kommen lassen, wurde wegen fortgesetzten Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihm die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer eines Jahres abgesprochen.

Ein amerikanisches Tauchboot gesunken. Auf der Höhe von Woodend (Massachusetts) wurde ein amerikanisches Tauchboot von einem Zerstörer gerammt und sank.

Von der Besatzung (4 Offiziere und 35 Mann) konnte niemand gerettet werden, doch behauptet die Besatzung eines anderen Tauchbootes, das mit der Beobachtung des gesunkenen Bootes beauftragt ist, daß von letzterem Antwortsignale gekommen seien. Sechs Mann sollen noch am Leben sein.

Zahlen aus Newyork. Nach der neuesten Newyorker Statistik zählt Newyork 8,5 Millionen Einwohner, ist damit die größte Stadt der Welt und hat London überflügelt. Newyork besitzt heute 1500 Kirchen, als größte die katholische Patricks-Kathedrale mit 4500 Sitzplätzen, dann 5500 öffentliche Schulen mit 35 000 Lehrkräften, 185 Theater, 577 Lichtspielhäuser, 1500 Hotels mit 275 000 Betten, 122 Warenhäuser, 216 Spitäler und nicht weniger als 500 000 Privatautos. Am Kreuzungspunkt der 34. Street mit dem Broadway passieren täglich 50 000 Fahrzeuge und 280 000 Fußgänger. Newyork verfügt über die zwei größten Bahnhöfe der Welt, durch die jährlich 75 Millionen Fahrgäste gehen.

Handel und Verkehr

Deutscher Dollarkurs, 19. Dez.: 4,181 G., 4,189 Br.
 u. v. H. D. Reichsanleihe 1927 86,75.
 6,5 v. H. D. Reichspostobligation: 92.
 Abl.-Rente 1 52,30.
 Abl.-Rente ohne Ausl. 12,70.
 Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,40 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 19. Dez. Täg. Geld 6,5-8,5 v. H., Mo-
 natsgeld 8,75-9,3 v. H., Privatdiskont 7 v. H., Warenwechsel
 7,375-7,5 v. H.

Die Großhandelsmehrzahl vom 14. September ist gegenüber der
 Vorwoche von 139,9 auf 139,3 (0,4 v. H.) zurückgegangen.

Der Postverkehr im November. Die Zahl der Postschick-
 tonie im Reich hat sich im Monat November gegenüber dem Vor-
 monat erneut um 1558 auf 920 386 erhöht. Der Gesamtumsatz im
 November beläuft sich auf 12 037 Millionen Mark bzw. 57 020
 Millionen Buchungen. Von dem Gesamtumsatz sind 9650 Mil-
 lionen bargeldlos beziffert. Die durchschnittliche Höhe der Ge-
 samtumsätze auf den Postschicktonien im Monat November be-
 trägt 60 472 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem
 Ausland sind 8 702 000 Mark umgekehrt worden.

Gaslieferungsverträge von Mitteldeutschland. Der Bezirksver-
 band Hessen-Rosau hat sich der Kreis- und Landesgasversorgung
 Thüringen G.m.b.H. angeschlossen. Es ist beabsichtigt, die Ge-
 meinden des Berka- und Schmalkaldenlands sowie des Seiler- und
 Steinbacher Grundes an das Gaslieferungsnetz der genann-
 ten Gesellschaft anzuschließen.

Rübenverarbeitung auf deutschen Zuckerrüben. Bisher ha-
 ben 62 deutsche Zuckerrüben ihre Verarbeitungszahlen bekannt
 gegeben. Es wurden von ihnen rund 37,70 gegen 37,69 Millionen
 Zentner rohe Rüben verarbeitet. Diese Rübenmenge war also um
 rund 10 000 Zentner oder 0,02 v. H. umfangreicher als im Vorjahr.

Herabsetzung der Vermögenssteuer in Dänemark. Das dänische
 Folkething hat die Regierungsvorlage betr. Herabsetzung der Ver-
 mögenssteuer mit 75 gegen 69 Stimmen angenommen.

Ein litauisch-französischer Handelsvertrag soll in nächster Zeit
 zum Abschluss kommen.

Das französische Einfuhrverbot für englische Kohle ist von der
 französischen Regierung aufgehoben worden. Um jedoch Spe-
 kulationskäufe zu verhindern, soll der Zeitpunkt des Inkrafttretens
 der Verordnung nicht im voraus bekanntgegeben werden.

Französisch-englische Gegenstände in der Erschließung neuer Erdöl-
 felder im Irak. Die französische, von der Regierung unterstützte
 Gruppe in der türkischen Erdölgesellschaft bringt darauf, daß die

französisch-englischen Gesellschaften im Irak (Mesopotamien)
 sofort zur Ausbeutung in Angriff genommen werden, da-
 mit Frankreich für seinen Bedarf nicht länger auf England und
 Amerika angewiesen sei. Gegen diese Absicht wird von den eng-
 lischen und amerikanischen Interessenten Widerspruch erhoben, weil
 es verfehlt sei, bei der heutigen Ueberproduktion noch neues Erdöl
 auf den Weltmarkt zu bringen. Die neue Quelle ist einstweilen
 wieder geschlossen worden.

Stuttgarter Produktenbörse, 19. Dez. Ausl. Weizen 28,50 bis
 30,50, Weizenmehl 39,25-39,75, Brotmehl 31,25-31,75. Alles an-
 dere unverändert.

Berliner Getreidepreise, 19. Dez. Weizen märk. 22,90-23,30,
 Roggen 23,10-23,40, Sommergerste 22,50-23, Hafer 20-21,
 Mais 21,40-21,60, Weizenmehl 30,50-33,75, Roggenmehl 31,25
 bis 33,50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34,50-35.

Nürnbergener Hopfen vom 17. Dez. Zufuhr 20 Ballen, Umsatz
 bis 11,30 Uhr 15 Ballen. Tendenz ruhig. Hallertauerhopfen
 kostete 180 und Bürttemberger Hopfen 110-140 RM.

Bremen, 19. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 21,21.

Breslauer Zuckerbörse, 19. Dez. Für Lieferung Dez. gef. 27,27,
 bez. 27-27,125, Jan.-März gef. 27,25-27,375, April-Juni gef.
 27,62-27,75. Tendenz behauptet.

Pfannkuch
 Für den
Festtagsbraten
 eingetroffen
3 Waggon
Gänse
 Prima junge
Hafermast-
Gänse
 Pfd. **1.30**
 Allerfeinste
 junge, zarte
Mastgänse
 Pfd. **1.70**
5% Rabatt
Pfannkuch
W.V.W.
 Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr
 bei
Balz zum Hirsch.

Dankagung.
 Der unterzeichnete Verein sagt auch auf diesem
 Wege allen freundlichen Spendern von Ehren-
 aaben auf seinen Weihnachtsgabentisch **herz-**
lichen Dank.
 Ebenso herzlichen Dank denen, die durch ihre
 tatkräftige Mithilfe zum guten Verlauf der Feier
 beigetragen haben!

Liederkrantz Wildbad.
 Es werden noch Teilnehmer an einem
Schikurs
 angenommen. Zu melden bei Sportwart **Sixt.**

Achtung! Lumpen!
 Nehme heute und morgen Lumpen, Altmittel,
 Zeitungen und Bücher zum Umtausch gegen
 Spielwaren beim Bahnhofshotel entgegen.
Bittigkoffer, Pforzheim.

Liefere wieder täglich jedes Quantum frische
Vollmilch
 ins Haus, den Liter zu 28 Pfg.
Benjamin Lutz, Oberkollbach.
 Anmeldungen werden im Eisenbahshotel entgegengenommen

Wir suchen pro 1. Januar für hiesigen Bahnhofs-Ver-
 kaufstand eine
Verkäuferin.
 Bewerberinnen mit Raution wollen Offerte einreichen an
 Handelshaus für Reise u. Verkehr, G. m. b. H.,
 Stuttgart, Hauptbahnhof.

Kartoffel- und Heuaufkäufer
 gesucht. Telephonische Offerten erbeten.
 Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
 Telephon: Umland 1783.

Noch einmal
 solange halten
Schuhe und Leder
 u. bleiben wasserdicht
 verwenden Sie
Gilgs Lederöl
Lederfett
 Zu haben
Eberhard-Drogerie

Auf Weihnachten
 empfehle
 nur erstklassiges
Tafelobst
Nüsse
Mandarinen
 sowie sämtliche Sorten
Gemüse
 zu billigen Preisen.
FRITZ LUTZ
 bei der Bergbahn. Tel. 154.

Turnverein W. Wildbad
 Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen
 bei Straßer, „Wildbader Hof“.
 Vollzähliges und pünktliches
 Erscheinen erwartet
 Der Turnwart.

Teppiche — Läufer
 ohne Anz. in 10 Monatsraten bez.
 Agay & Giese, Frankfurt a. M.
 Güterstraße 75.
 Schreiben Sie sofort!


Pfannkuch
Schokoladen
Schokolade-
Geschenkpakungen
 mit Seidenband
 4 teilig **1.20**
Weihnachts-
Schokolade
 200 Tafel **55**
 Milch-, Nuß- und
 gefüllte Schokoladen.
 Pralinen in
 Geschenkpakungen
5% Rabatt
Lebkuchen-
Herzen
 Stüd **5, 10, 15**
 Unsere Rabattmarken
 helfen Ihnen sparen!
Pfannkuch

Schön ist die
 Wohnung nur dann, wenn der Fußboden funkelt und
 strahlt. Deshalb pflegt man denselben mit KINESSA-
 Holz Balsam, dem vielfach nachgeahmten, aber aner-
 kannt unübertroffenen Mittel. Die größten Hausfrauen-
 Verbände Deutschlands, denen Zehntausende von er-
 fahrener Hausfrauen angehören, haben die überragen-
 den Eigenschaften durch glänzende Anerkennungen be-
 stätigt. Deshalb für den Holzboden nur

KINESSA
 HOLZ-BALSAM
 Eberhard-Drogerie K. Plappert, Apotheker
 Chem. Fabr. Milson Rohrbacher Göppingen (Württ.).
 Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht.

Jeder Geschäftsmann
braucht Drucksachen
 wie:
 **Geschäftskarten** 
 **Briefbogen** 
 **Briefhüllen** 
 **Postkarten** 
 **Rechnungen** 
 **Lieferscheine** 
 **Quittungen** 
 **Mahnformulare** 
 Solche
 fertigt in Qualitäts-Ausführung die Druckerei des
„Wildbader Tagblatt“

Pfannkuch
 Eine Tasse
Mesmer-
Kaffee
 erhöht
 die Feststimmung
Mesmer-
Kaffee
 kommt bis nach den
 Feiertagen in schönen
Geschent-
Dosen
 zum Verkauf
Frauenlob-
 Mischung **2.00**
 1/2 Pfund **R.M.**
B.-Badener
 Mischung **2.20**
 1/2 Pfund **R.M.**
5% Rabatt
Pfannkuch

Fröhliche Weihnachten!
Unser liebes deutsches Weihnachtsfest
 verlangt einen lichterstrahlenden Tannenbaum
 und schöne Weihnachtstuchen.
 Brächtig gelingen Stollen, Napfstuchen
 und allerhand Kleinigkeiten mit der überall
 bekannten

Blauband
 FEINKOST-
 MARGARINE